

Mit Zug, Schiff und Bus durch 48 Länder

Joachim van der Linde berichtet im „Vinum“ von Weltreise

GELNHAUSEN (nb). „Einsteigen, bitte!“ Anhand einer Weltkarte und seines Buches ließ Autor Joachim van der Linde die Besucher der Gelnhäuser Weinstube „Vinum“ den Duft der großen, weiten Welt schnuppern. Van der Linde erzählte von seiner Weltreise, die drei Jahre, drei Monate und drei Tage dauerte und ihn über alle Kontinente dieser Erde führte.

Der 1954 in Westfalen geborene van der Linde blieb seinem Vorsatz, die Strecke nur mit der Bahn und niemals mit dem Flieger zurückzulegen, stets treu. Sein Weg durch die Welt führte ihn stets mit Frachtschiffen, dem Zug oder zu Fuß ans nächste Ziel. Schon früh in seinem Leben packte ihn die Faszination der Züge. Van der Linde lebte damals direkt neben einer Bahntrasse. Seine erste große Reise nach Holland finanzierte er sich durch den Verkauf von Kohle, die beim Vorbeifahren der Güterzüge heruntergefallen war. „Mit 38 Jahren war ich das erste Mal mit dem Rucksack unterwegs“, erklärte er. In seinen vorherigen Lebensjahren arbeitete er als Verkäufer für Autoersatzteile und anschließend als Zollbeamter. Besonders als Beamter konnte er seine Liebe zu Eisenbahnen ausleben. Jahrelang arbeitete er beim Eisenbahnzollamt, bis er schließlich ein „Sabbatjahr“ in Anspruch nahm, um seinen Traum der Weltreise zu verwirklichen. Die Reise des Globetrot-

ters begann in Lindau am Bodensee. Mit der Bahn durchquerte er Griechenland und die Türkei. In seinem Buch widmete er der Eisenbahnfahrt durch die Türkei ein Kapitel mit dem Namen „Auf den Spuren Agatha Christies“. Der Autor erzählt hier von den vielen Eindrücken, die er auf seiner Reise sammelte. Bis auf ein letztes, kleines Stück, das er zur syrischen Grenze mit dem Bus zurücklegen musste, verfolgte er hier lange die Strecke der alten „Bagdadbahn“, die die Türkei mit dem Deutschen Kaiserreich verband. Van der Lindes Reise führte ihn von Syrien in den heute politisch brisanten Iran. „Die Menschen, die mir im Iran begegnet sind, waren die Nettesten auf der ganzen Reise“, so der Autor. Mit der Eisenbahn passierte er weiterhin Pakistan und Indien, bis er in Bangladesch landete.

Kadett auf Frachtschiff

In seinem Buch schildert der Globetrotter besonders eindrücklich die katastrophalen Bedingungen, bei denen auf einem der größten Schiffsfriedhöfe der Welt europäische Frachter demontiert werden. Abgesehen von der zerstörten Umwelt starben hier laut Greenpeace in den letzten 30 Jahren über 1 000 Arbeiter. „Ich hatte immer ein Ziel: kein Flugzeug benutzen!“, sagte van der Linde. Sein weiterer Weg führte ihn als fünfter Kadett eines Frachters über die Straße von Malakka, die bis heute ein Gebiet ist, in dem Piraterie vorherrscht. Er reiste durch Papua-Neuginea und Australien, wo er mit dem berühmten „Indian-Pacific-Express“ fuhr. Weiterhin bereiste er auch die USA und Kanada sowie Mittel- und Südamerika. Dort beschäftigten den Weltreisenden vor allem die schlimmen Zustände der Straßenkinder. Van der Linde engagiert sich bis heute für diese Kinder und bat auch in Gelnhausen um eine kleine Spende, die den Kindern direkt zugute kommt. Die letzte Etappe des Autors führte ihn durch Afrika, bis er wieder in Deutschland ankam. Während seiner ganzen Reise durchquerte der Globetrotter 48 Länder, ohne auch nur einmal ein Flugzeug zu benutzen.

Informationen zu seinem Buch und zum Autor finden Interessierte im Internet unter www.einteigenweltreise.de.



Joachim van der Linde.

Bild: Böttge